

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 76 (2015)

Artikel: Härzligs Byliid
Autor: Schnidrig, Jimmy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Härzligs Byliid

I mag mi no guet bsinä, wien ig ds eerscht Mal ar nä Beärdigung bi gsi, im Inonünzg wa mi Grossvatter isch gstorbä. Ä truuriga Taag für mig. Ä Bekannta van ima ischt am glichä Taag mit em Gliitschirm verugfelliget, un äbä: är, mis Vatters Vatter, isch z beärdigä gsi. Ä grossi Beärdigung het das gäh, potz wolmää, eh ja, ma hetnä gchennt, dr Immobiliä-Schnidrig. I wiis no guet, wien ig da bi gstandä als 14-geriga Pursch u ha gstunet. Gstunet wie fasch ä jeda wa z Liich isch, mim Vatter u minä nüün Ungglä u Tanti d'Hand het gschüttlet, si aagugget u wüsster, was si hii gsiit? «Härzligs Byliid». Fasch all zämä hii ds glichä gsiit: «Härzligs Byliid». I ha gstunet. Lüt wa mi Vatter u siner Gschwischterti guet hii kennt, gwüss, u o söttig, wan i mers weniger cha vorstellä.

Ds Wort «Byliid» chunnt bi mier im Dialäkt numä grad bi Beärdigungä, ol aber bi Todesfäll vor. O ds Wort härzlig bruchen ig, für ehrlich z sii, härzlig wenig, grad jitz, u bi «härzliga Dank». Das macht das Wort og därmassä speziell.

Etligi Lüt, wan i mers gar nät hetti chönä vorstellä, das si chönntä härzlig sii – i wiis, äs fürchterligs Vorurteil – o söttig Lüt hii allemna «härzligs Byliid» gha mit mim Vatter u sinä Gschwischterti. I wiis nog, wien ig d'Wält churz ha müessä nüij justierä – d'Lüt si allemna anders gsi, als i ha gsinet. Wie menga dass het äärischt gmiint wiis ma nät. Item, i han ifach Früüd gha, wie d'Lüt Aatiil näh, wies si cho für mis Vatters Vatter äs leschts Mal Adieu z sägä. U das si chönä mitlidä. Das si nät numä äs präösi Byliid hii, nii, äbä «Härzligs Byliid».

Jimmy Schnidrig